

# Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

**Erscheinung**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
loftet durch die Aussträger pro Quartal M. 1.65  
durch die Post M. 1.92 frei in's Haus.

## Anzeiger

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Anträge auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gernsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Kusdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Rixberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Sättengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 150.

Sonntag, den 30. Juni 1907.

57. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können  
Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. Juli 1907  
nur dringliche Sachen erledigt werden.

Hohenstein-Ernstthal, am 25. Juni 1907.

### Königliches Amtsgericht.

Auf der Hohenstein-Ernstthal-Stollberger Staatsstraße zwischen km 5,4 und 5,9 in der Flur  
Gersdorf bei Oberlungwitz soll die Herstellung eines traufseitigen Unterbaues mit Packlager  
sowie des Oberbaues an einen Unternehmer verbunden werden. Preislisten sind bei der unterzeichneten  
Behörde zu entnehmen und bis zum 15. Juli dieses Jahres, Vormittag 11 Uhr, ausgefüllt in ver-  
schlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebote für die Hohenstein-Ernstthal-Stollberger Staats-  
straße“ einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Gebote wird vorbehalten.

Zwickau, am 26. Juni 1907.

### Kgl. Straßen- und Wasser-Inspektion.

Der am 30. Juni d. J. fällige II. Termin der Land- und Landeskulturrenten ist  
bei Vermeidung der zwangswweisen Beitreibung längstens

bis zum 8. Juli d. J.

an die hiesige Stadtsteuereinnahme, — Rathaus, Zimmer Nr. 5 — abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 29. Juni 1907.

Dr. Polker, Bürgermeister.

Die Elektromotorenrente für das 2. Vierteljahr 1907 ist spätestens bis zum

10. Juli 1907

an die Stadtsteuereinnahme, Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu bezahlen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 29. Juni 1907.

Dr. Polker, Bürgermeister.

### Anmeldung der Hunde zur Versteuerung betr.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. August 1868 und des Hundesteuer-Regulativs für hiesige  
Stadt vom 18. Juli 1900 werden diejenigen, welche im Bezirke des Armenverbandes der Stadt  
Hohenstein-Ernstthal Hunde halten, aufgefordert, über die von ihnen gehaltenen Hunde bis zum

10. Juli 1907

in der Stadtbuchhalterei, Rathaus, Zimmer Nr. 5, schriftliche Anzeige zu erstatten  
und bis zum

31. Juli 1907  
die zweite Hälfte der Hundesteuer mit 4.— M. für einen Hund in der Stadtsteuereinnahme, Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu bezahlen.

Unterlassung der schriftlichen Anzeige, die ungeachtet der durch städtische Beamte vorzunehmenden Aufzeichnung und ungeachtet der Bezahlung der Steuer zu erfolgen hat, wird als Hinterziehung nach § 12 des obengenannten Regulativs mit dem dreifachen Betrage der jährlichen Steuer bestraft.  
Anmeldeformulare können unentgeltlich in der Stadtbuchhalterei entnommen werden.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 29. Juni 1907.

Dr. Polker, Bürgermeister.

Der 2. Termin Land- und Landeskulturrenten für 1907 ist

spätestens bis 6. Juli d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme — Rathaus, links 1. Zimmer — abzuführen.

Oberlungwitz, am 28. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.

Liebertnecht.

### Bekanntmachung.

Der am 30. Juni 1907 fällige II. Termin Landrenten sowie Landeskulturrenten ist spätestens bis zum

6. Juli 1907

bei Vermeidung der zwangswweisen Beitreibung an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Gersdorf, Bez. Ghemnitz, den 28. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.

Göhler.

Der 2. Termin Gemeindeanlagen für 1907 ist spätestens bis

4. Juli d. J.

an die hiesige Gemeindekasse — Rathaus, links 2. Zimmer — abzuführen. Alle verbleibenden Reste werden zwangswweise beigetrieben.

Oberlungwitz, am 27. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.

Liebertnecht.

### Aus dem Reich.

#### Kaiser Wilhelm und die Franzosen.

Den Kieler Seglertagen widmen Gaston Menier und die übrigen Franzosen, die soeben von Kiel nach Paris zurückgekehrt sind, wahrhaft enthusiastische Berichte. Die von Herzen kommende Bewunderung des Kaisers sowie des Kronprinzen, des Prinzen Adalbert und des Prinzen Heinrich wird allseitig geteilt. Der Kaiser machte Herrn Menier eine höchst seltene Erwähnung, die französische Flotte in Kiel während des Krimkrieges darstellend, zum Geschenk. Der Kaiser sprach mit Menier von den interessantesten französischen Politikern und erwähnte neben den Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinetts auch Bourgeois, Rouvier, Poincaré, Millerand. Dann würdigte er das erstmalige Erscheinen der Japaner in deutschen Gewässern wie folgt: „Neue wichtige Faktoren tragen viel dazu bei, das Weltproblem unserer Zeit umzugestalten; denn Europa ist nicht mehr allein der bevorrechtete Erdteil, unsere alte Welt verliert den Einfluss des äußersten Ostens ganz bedeutend, und der Wettstreit der europäischen Völker trägt diesem allgemeinen Einflusse Rechnung.“ Schließlich hebt Menier die bewundernswürdige Umsicht des Kaisers bei der Oberleitung der vorzüglichsten Bewegungen des „Meteors“ hervor, die zum ersten Male ausschließlich von deutschen Seeleuten ausgeführt wurden, da die Engländer ihre Dienstleistung beendet haben. — Der algerische Senator Saint Germain schreibt dem Kaiser das erheblichste Verdienst um die Anbahnung eines besseren Verständnisses in der Marokkofrage zu. Auch auf anderem Gebiete stehe eine Annäherung bevor; die in Kiel an den Franzosen Mabileau gerichteten Worte des Monarchen: „Ich würde einen internationalen Verband zur Schaffung und Erhaltung von Werken sozialer Fürsorge mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen“, würden in französischen Mutualistenkreisen und weit darüber hinaus ein begeistertes Echo finden. Diese Äußerungen des sehr einflussreichen Senators Saint Germain entsprechen durchaus den Anschauungen Bidons, nur macht man in Regierungskreisen kein Hehl daraus, daß irgend eine Verhandlung in der Bagdad-

bahnfrage, vielleicht nach neuen, nicht bloß finanziellen Gesichtspunkten sehr willkommen wäre. Man glaubt in Paris immer noch, daß Vorkämpfer Cambon auch diese Angelegenheit ein gut Stück vorwärts bringen könnte.

#### Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark.

Nachdem die Verhandlungen wegen Abschluß eines deutsch-dänischen Handelsvertrages so weit geführt sind, wie dies vor der parlamentarischen Erledigung des den Verhandlungen zugrunde gelegten Entwurfs eines neuen dänischen Zolltarifs möglich war, haben die dänischen Kommissare gestern Berlin wieder verlassen. Die Fortsetzung der Verhandlungen wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Winters erfolgen, nachdem der dänische Reichstag über den neuen Zolltarif Beschluß gefaßt haben wird.

#### „Ausbildung“ des Militarismus.

In der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, wird die Stellung der sozialdemokratischen Frauenbewegung zum Patriotismus erörtert. Dabei wird ausgeführt, das Proletariat betrachte Krieg und Kriegsglück nüchternen Auges im Interesse seiner eigenen Klasseninteressen; es könne aber keine Eide schwören, was es bei internationalen Konflikten tun oder lassen, welche Mittel es ergreifen oder auf welche es verzichten werde. Das ist ein klares Bekenntnis zur vollkommenen Vaterlandslosigkeit. Dann heißt es, das Proletariat könne insbesondere nicht seinen Antimilitarismus, sein Bestreben, den Militarismus zu überwinden, aufgeben. Auf zwei Wegen müsse das Proletariat gleichzeitig und mit gleicher Energie diesem Ziele zuwandern. Der jährliche Kampf für militärische Reformen, welche die stehende Armee in eine Miliz umwandeln, ist der eine; die „Ausbildung“ des Militarismus von innen durch Revolutionierung des proletarischen Nachwuchses ist der andere. Wir müssen es dahin bringen, daß dank einer sozialistischen Kindererziehung und Jugendbewegung die militärische Jungmannschaft — soweit sie sich aus den proletarischen Massen rekrutiert — mit so klarem und

gefestigtem Klassenbewußtsein in die Kasernen einrückt, daß das Heer untauglich zum Kampfe gegen den „inneren Feind“ wird. Hier liegt eine bedeutende Aufgabe vor, an deren Lösung vor allem die proletarische Frau als Mutter, als Erzieherin ihrer Söhne kräftig mitwirken hat. — Die ersten Erfolge der „Ausbildung“ des Militarismus haben sich soeben in Frankreich bei der dortigen Wingerrevolte gezeigt.

#### Ein politisch toleranter Mann.

Nach einem gerichtsarztlichen Gutachten ist Graf Pückler-Klein-Schirne ein geisteskranker Mensch, der sich bereits im September 1906 in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden hat. Er ist infolgedessen am 25. Juni aus dem Strafgefängnis zu Regal entlassen worden, und es ist den Behörden zur Pflicht gemacht, die durch seinen Geisteszustand gebotenen Maßnahmen zu treffen, sofern er versuchen sollte, öffentlich aufzutreten.

#### Die „Strecke“ des Schulstreiks.

Angehts des Erlöschens des polnischen Schulstreiks stellt die „Büd. Ztg.“ folgende Statistik auf: 280 Gemeindevorsteher und Schöffen wurden ihres Amtes entsetzt. Aus den Gymnasien wurden 80 Schüler relegiert. 35 Geistliche sind insgesamt zu 20 Monaten Gefängnis und Festungshaft verurteilt worden; die gegen sie verhängten Geldstrafen betragen 6350 Mark. Gegen 20 Geistliche schweben noch Verfahren. Die gegen die polnischen Redakteure erkannten Geldstrafen beziffern sich auf 19 450 M.; dazu kommen noch 45 Monate Gefängnis. Wegen Schulverweisungen ihrer Kinder wurden gegen 1450 Personen Strafmandate in Höhe von rund 18 000 Mark erlassen. Privatpersonen wurden wegen Straftaten, die mit dem Schulstreik in Verbindung stehen, zu insgesamt 5 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Außer den erheblichen Gerichtskosten hat der Streik den daran beteiligten Personen 31 000 Mark Geldstrafen und 12 Jahre Freiheitsstrafen gebracht.

### Aus dem Auslande.

#### Der finanzielle Ausgleich in Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Quotenrepräsentation beschloß gestern entgegen den Anträgen der ungarischen Deputation, daß die Beitragsleistungen der beiden Staaten zu den gemeinsamen Ausgaben nur für die Zeit bis zum 31. Dezember festgesetzt werden sollen, und ferner, daß von den nach der Verwendung des Reinertrages der gemeinsamen Zollentnahmen noch verbleibenden ungedeckten gemeinsamen Ausgaben Oesterreich 57,6 und Ungarn 42,4 Prozent tragen sollen.

#### Die Krise in Frankreich.

Während die Situation des Ministeriums Clemenceau wieder gefestigter erscheint, wird die allgemeine Lage des Landes durch den früheren Minister Poincaré, den Pelletan als kommenden Mann bezeichnet hat, recht düster beurteilt. In einer hochpolitischen Rede, die er am Donnerstag im Verband französischer Kleinrentner hielt, verglich er die Symptome der Anarchie, die sich gegenwärtig allenthalben im Lande zeigen, mit der klassischen Schilderung Jaines über die Vorgeschichte der großen Revolution. Es wäre falsch, meinte er, Hilfe von einem bloßen Wechsel der Regierung zu erwarten, es bedarf völliger Umkehr in den Sitten und Anschauungen des Volkes, vor allem einer Reform des Wahlsystems, das die Kandidaten zu unausführbaren Versprechen verführt und zu Skandalen der Wähler macht, sowie die ganze Politik zu einer Wahlsache herabwürdigt. — In der Deputiertenkammer interpellierte gestern Deboué von der Partei der unifizierten Sozialisten wegen der Vorgänge im Süden. Er führt aus, die fürchtbare Bewegung, die dort durch die Notlage geschaffen sei, sei keine separatistische, denn der Süden sei patriotisch, sie sei vielmehr ausschließlich eine wirtschaftliche Bewegung. Redner warf dem Ministerpräsidenten vor, er habe die Unterdrückung der Bewegung in dem Augenblick angeordnet, wo die Bevölkerung in den Süddepartements anfang, sich zu beruhigen. Meunier verlangte als

Mittel zur Verhütung die Freilassung Alberts, Ferradis und aller Mitglieder des Komitees von Argelliers.

Ueber den Schluß der Freitagssitzung wird uns auf dem Drahtwege gemeldet:

Clémenceau erklärt aus Grund der ihm zugegangenen Berichte, die Menge habe zuerst gegen Militär und Polizei Gewalttätigkeiten begangen. Er rechtfertigt sodann die gegen die Meuterer des 17. Regiments angeordneten Maßnahmen und wirft den Reaktionen vor, sie hätten die Bewegung im Süden aus. Er schließt, sobald das Gesetz geachtet werde, würden die Truppen zurückgezogen werden. Die Sitzung wird darauf bis 9 1/2 Uhr vertagt. Nach Wiederaufnahme wenden sich noch mehrere Redner gegen Clémenceaus Vorgehen. Schließlich werden 8 Tagesordnungen eingebracht, von denen Clémenceau die von Beauquier und Modeste Leroy eingebrachte billigt. Der erste Teil derselben, in dem die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, wird mit 374 gegen 226 Stimmen angenommen, der zweite Teil, in dem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie die Achtung vor dem Gesetz und die Verhütung sichern werde, wird mit 324 gegen 233, der dritte Teil, in dem den Opfern, Zivilisten wie Militär, der bewegte Gruß der Kammer entbunden und ausgesprochen wird, daß die Kammer auf die patriotische Mitwirkung des Südens rechne, durch Aufheben der Hände und dann die Tagesordnung im ganzen mit 322 gegen 233 Stimmen angenommen.

Die Kreuze „Du Dhapla“ und „Desaix“ sind Freitag nachmittag mit den Meuterern des 17. Infanterie-Regiments an Bord in Ssay an der afrikanischen Küste eingetroffen.

Der Senat hat gestern das Gesetz betreffend die Unterdrückung der Weinfälschungen angenommen.

In Châtelleraut war während einer Uebung ein Rekrut des 32. Regiments sein Gewehr und Gepäck unter militärfeindlichen Rufes zu Boden, schlug in der Kaserne auf den Bataillonsadjutanten ein und warf einen anderen Offizier nieder.

#### Unkinnigkeiten in Marokko.

Der Schweizer Hauptmann Fischer, der bisherige Ordonnanzoffizier des marokkanischen Infanterie-Regiments Müller, veröffentlicht in einer Schweizer Zeitung einen Brief, wonach die marokkanische Regierung ihm für die Auslagen über 5300 Francs schulde, ohne daß er bisher begahlt worden sei. Fischer habe deshalb beim Maghzen auf Genehmigung seiner Anstellung gedrungen. Statt der Genehmigung des Kontrats und statt Geld habe er seine Entlassung als Ordonnanzoffizier bekommen.

Beim Eingeborenen, die die Mörder des Dr. M a u g a m p sein sollen, sind auf dem Dampfer „Wagador“ eingetroffen und an Land gebracht worden. Die wütlichen Hauptkuldigen befinden sich immer noch unbehelligt in Marrakesch.

#### Die Lage in Rußland

##### Rasentransporte nach Sibirien.

Das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß in den letzten drei Tagen 23 Rüge die russisch-sibirische Grenze passiert haben. Diese Rüge transportierten mehr als 2000 politische Gefangene nach Sibirien. Die extreme revolutionäre Partei soll die Abfahrt haben, einen neuen terroristischen Feldzug zu organisieren. Ihr Hauptquartier befindet sich in Genf. Große Geldmittel, die für die Propaganda der Tat verwendet werden sollen, sind vorhanden.

##### Explosion einer Höllemaschine.

Beim Spaziergange der Gefangenen auf dem Gefängnishof in Sewastopol stürzte infolge Explosion einer Höllemaschine ein Teil der Gefangenen in die Tiefe. Durch die entstandene Brechung flüchteten 20 politische Verbrecher. Ein Posten wurde durch Revolverschüsse der Flüchtenden schwer verletzt.

##### Nord.

In Odessa wurde gestern im Hafen der Medizininspektor und Hauptarzt der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Popoff von zwei Hafenarbeitern erschossen. Die Mörder entkamen.

#### Sächsisches.

##### Hohenstein-Ernstthal, 29. Juni 1907.

**Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.**

**Für Sonntag:** Zunehmende Bewölkung, nachher leichte Niederschläge, schwache Luftbewegung, warm.

**30. Juni:** Tagesmittel +16,0°, Maximum +20,0°, Minimum +11,2°.

Am morgenden Sonntag findet die **Platzmusik** auf dem **Bilplatz** von 11 bis 12 Uhr mittags statt. Es werden gespielt:

1. Marsch, „Per aspera ad astra“ von Urbach.
2. Konzert Ouvertüre von Hummel.
3. Waldbrautchen, Nocturne von Liszt.
4. Fantasia a. d. Op. „Das Wäldchen des Eremiten“ von Mailard.
5. Deutscher Einn. Konzert-Walzer von Ellwedel.
6. Infanteriemarsch, Marsch von Ziehe.

Wenn unsere Landwirte glaubten, die **Seuernte**, welche durch das kalte, nasse Wetter dieser Woche eine unerwünschte Unterbrechung erfahren hatte, nunmehr beenden zu können, so hat ihnen Betrus einen bösen Streich durch die Rechnung gemacht. Das heiße, sonnige Wetter, das gestern früh infolge einer Drehung der Winde nach Südosten eingetreten war, hat nicht einmal einen ganzen Tag angehalten: in der achten Abendstunde ballten sich im Westen schwarze Wolkenhaufen zusammen und gegen 9 Uhr ging unter **Blitz und Donnerkräftiger Regen** nieder, der alle Hoffnungen des Landwirtes zu Schanden machte und das sorgsam und mühevoll geschoberte Heu binn

turgen wieder einnahm. Auch heute ist trotz der ddröhrenden Strahlen der Sonne wohl kaum an ein Einbringen zu denken gewesen, da in der 3. Nachmittagsstunde sich abermals Gewittererscheinungen bemerkbar machten, welche gegen 3/4 Uhr wiederum Regen brachten.

Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, laut der es den **Rönnig** außerordentlich erfreut hat, daß ihm bei seinen Besuchen verschiedener Ortlichkeiten der Kreishauptmannschaften Zwidau und Chemnitz in den Tagen vom 25. bis 27. dieses Monats von allen Seiten zahlreiche Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung entgegengebracht worden sind. Der Rönnig habe wiederholt seine Anerkennung darüber ausgesprochen, daß auch dieser Anlaß sowohl von Gemeinden, wie auch von einzelnen Staatsbürgern benutzt worden ist, um Stiftungen zur Verringerung von Not und Sorge oder zu Zwecken der Nächstenliebe und des Gemeinwohles zu errichten oder schon bestehenden Stiftungen dieser Art neue Mittel zuzuführen. Das Ministerium des Innern ist beauftragt, allen denen, die ihrer Freude über den Allerhöchsten Besuch und ihrer Anhänglichkeit an das Königshaus Ausdruck verliehen haben, den herzlichsten und wärmsten **Dank des Königs** auszusprechen. — Auch die Kreishauptleute von Chemnitz und Zwidau veröffentlichten Dankerlasse.

Eine Inspektion der hiesigen **Freiwilligen Feuerwehr**, I. Kompanie, findet am Sonntag, den 14. Juli, nachmittags hier statt.

Die sächsische Regierung läßt in ihrem amtlichen Organ folgendes mitteilen: Im Königreich Sachsen, wie in anderen deutschen Ländern, ist vielfach darüber gellagt worden, daß dem starken Rückgang der **Wiederkäse**, insbesondere der **Schweinepreise** nicht gefolgt sei, daß vielmehr die **Fleischpreise** seit der Zeit des Viehmangels und der damit zusammenhängenden Vieh- und Fleischsteuerung nur wenig gewichen seien. Da unzureichende hohe Fleischpreise insbesondere die minder beachtete Bevölkerung unnötig belasten, den Fleischverbrauch einschränken, damit auch die Entwicklung der heimischen Viehwirtschaft beeinträchtigen und einer erneuten Viehsteuerung Vorstoß leisten, so hat die sächsische Regierung Anfang Juni an den Hauptorten **Feststellungen** darüber veranlaßt, 1) in welchem Umfange sich dort eine auffallend große Spannung zwischen den Vieh- und Fleischpreisen zeige, 2) auf welchen Ursachen sie beruhe und 3) wie auf die Herabsetzung ungerechtfertigt hoher Fleischpreise hingewirkt werden könne.

Auf Aufforderung des Vorstandes des **Sächsischen Volksheilstättenvereins für Lungenträger** traten zum erstenmal am 22. d. M. Vertreter beider Richtungen, in denen der Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen ist, nämlich der Heilstätten und der Fürsorgestellen, zu einer Beratung in Reiboldsdörflin zusammen.

Die Besprechung ergab mannigfache Anregungen, wie gemeinsam gegen die Tuberkulose vorgegangen sei, und namentlich auch darin volle Uebereinstimmung, daß die Errichtung einer **Kindereilstätte** so bald als möglich dringend erwünscht sei. Es wurde daher mit Freuden begrüßt, daß der Heilstättenverein schon im Herbst in seiner Heilstätte in Carollagrün eine Abteilung für Kinder einrichten wird und die spätere Errichtung einer größeren Heilstätte ins Auge gefaßt hat. Es ist dringend zu wünschen, daß das humane Werk durch Unterstützung zur baldigen Ausführung kommen kann. Beiträge in jeder Höhe nimmt der Schatzmeister des Heilstättenvereins, Herr Amtshauptmann Michel in Auerbach, jederzeit gern entgegen.

Der Vorstand des Landes-Obstbauvereins berichtet über die **Obsternte-Aussichten** im Königreich Sachsen wie folgt: Von **Beerenobst** haben besonders Erdbeeren in manchen Großkulturen im Winter gelitten. In der Gegenwart ist die Hocherntezeit bereits überschritten, es kann diese als mittel bis gut bezeichnet werden. Stachel- und Johannisbeeren ergeben geringere Erträge wie in den Vorjahren; ungünstige Witterung während der Blüte behinderte die Befruchtung. Himbeeren versprechen eine gute Ernte. Die Weinrebe hat schwach gedeihet und wenig Reife oder Blüthen, dementsprechend wenig Trauben. Von **Steinobst** tragen Kirichen gut, doch nicht so voll wie im vorigen Jahre; dafür bleiben die Preise höhere. Die Pflaumenernte wird als eine Mittelernte zu bezeichnen sein. Pfirsiche und Aprikosen zeigen die Nachwirkung des strengen Winters; Früchte recht wenig. Von **Kernobst** als Haupthandelsfrüchte sind Birnen gut bis sehr gut befest, Äpfel im allgemeinen gut. Für beide Kernobstarten, besonders für Äpfel in guten Sorten, werden voraussichtlich auch gute Preise zu erzielen sein, was bei Verpackung und bei der Obsternte zu beachten ist. Bei der **Vermittlungstelle** des Landes-Obstbauvereins für Obstverkauf in Dresden, die ihre gemeinnützige Tätigkeit für das laufende Ostjahr in vollem Maße wieder aufgenommen hat, liegen bereits Anfragen vor nach bedeutenden Mengen Erdbeeren, sauren Kirichen, Einlegebirnen, grünen Stachelbeeren und anderen Obstarten. Von Konservenfabriken werden besonders gefordert: Weinbergs- und Monatserdbeeren, saure Kirichen, Williams Christbirnen u. a. m. Die bis jetzt vorliegenden Obstangebote beziehen sich vornehmlich auf Kirichen jeder Art Obstgütern und Käusern ist deshalb zu empfehlen, die Vermittlungstelle recht ausgiebig und rechtzeitig in Anspruch zu nehmen. — Vom Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen sind seit Jahren schon in den verschiedensten Teilen des Landes **Obsternteveranstaltungen** für Frauen und Mädchen unter sachmännlicher Leitung abgehalten worden. So haben unter anderem im Jahre 1906 60 Kurse stattgefunden, an denen insgesamt 2015 Personen teilnahmen. Auch dieses Jahr werden demnächst an 46 Orten wieder derartige Kurse abgehalten werden, und es dürfte sich empfehlen, die dadurch gebotene Gelegenheit zu benutzen.

Am morgenden Sonntag früh unternimmt die dem deutschen **Arbeiterturnerbund** angehörenden Turnvereine von hier und der näheren und weiteren Umgebung eine Bezirksturnfahrt nach

Guba bei Chemnitz. Von der näheren Umgebung gehören dem Bezirk an der hiesige Allgemeine Turnverein, der Turnverein Saxonia-Oberlungwitz und der Turnverein Germania-Gersdorf.

— **Oberlungwitz**, 29. Juni. Sonntag und Montag, den 14. und 15. Juli d. J. veranstaltet der hiesige Rosen- und Obstbauverein in den Räumen des Gasthofes zum Lamm sein 15. Rosenfest mit Rosenausstellung. Nach dem eifrigen Bemühen des Vereins und des Lokalwirtes verspricht auch diesmal wieder die mit Gartenkonzert, gespielt von der Raumannschen Stadtkapelle, und Ball an beiden Tagen verbundene Veranstaltung, wie die früheren, den Besuch in jeder Hinsicht zu lohnen. Eine Unterstützung dieser volkstümlichen Veranstaltung ist durch recht regen Besuch darum nur zu wünschen.

— **Oberlungwitz**, 27. Juni. Ein Unfall, der aber glücklicherweise noch glimpflich abließ, trug sich gestern im Unterdorfe zu. Vor dem Gasthofe „Zum Hirsch“ stand das mit einem Pianoforte beladene Gefährt eines hiesigen Geschäftsmanns. Raum, daß die mitfahrenden Personen das ungefähr 8 Zentner schwere Instrument auf dem Wagen hatten, wurde plötzlich das davor gespannte Pferd unruhig, drehte sich herum und ging mit dem Wagen nach Gersdorf zu durch. Durch den plötzlichen Ruck stürzte das Pianoforte wieder herunter und riß einen der dort stehenden Männer mit nieder, verletzte ihn aber glücklicherweise nicht, obwohl es auf ihn zu liegen kam. Das Instrument selbst wurde erheblich beschädigt. In der Nähe des Restaurants „Zur Hopfenblüte“ wurde dann auch das Pferd wieder aufgehoben. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird Sonntag, den 14. Juli, vormittags inspicieren.

— **Gersdorf**, 28. Juni. Die Jahresrechnungen der hiesigen öffentlichen Kassen auf das Vorjahr 1906 verzeichnen folgende Abschlässe (die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1905). A. Gemeindefasse. I. Einnahme 128 933.04 Mark (147 005.97 Mt.), davon Gemeindeanlagen 105 335.10 Mt. (98 087.53 Mt.). II. Ausgabe 114 788.06 Mt. (139 730 Mt.), darunter Straßenunterhaltungskosten, einschließlich Ufermauerbauten, 12 875.51 Mt. (14 278.38 Mt.), elektrische Straßenbeleuchtung 3639.84 Mt. (3240.20 Mt.), Wohlfahrtspolizei 17 826.36 Mt. (18 437.69 Mt.) Zuschüsse zu anderen Kassen 68 027.21 Mt. (61 393.43 Mt.) und zwar: Kirchentasse 8877.21 Mt. (11 243.43 Mt.), Schulasse 55 000.— Mt. (45 000.— Mt.), Armenkasse 4000.— Mt. (5000.— Mt.). B. Armenkasse: I. Gesamteinnahme 12 887.89 Mt. (12 344.19 Mt.), II. Gesamtausgabe: 12 516.30 Mt. (11 523.35 Mt.). C. Feuerlöschgeräte: Einnahme 1084.38 Mt. (1064.60 Mt.), Ausgabe 566.50 Mt. (624.39 Mt.). D. Zusammenfassend: Einnahme 507.— Mt. (504.75 Mt.), Ausgabe 357.— Mt. (354.75 Mt.).

— **Glauchau**, 28. Juni. Ein Herr Edmund Lange aus Gönitz beabsichtigt hier die Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von Aluminium-Rohgeschirr. Vom Stadtrat ist die Genehmigung zum Bau der Fabrik erteilt.

— **Glauchau**, 28. Juni. Als gestern abend am hiesigen Bahnhof der verkehrte Postillon Hacht beim Abfahren von Bafeten auf dem vorderen Teil des Postwagens stand, zogen plötzlich die Pferde an. Durch den heftigen Rück stürzte Hacht vom Wagen und fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster auf, daß er einen Schädelbruch erlitt.

— **Ginsfeld**, 28. Juni. Ueber die Festnahme des Räubers Schönher wird noch berichtet: Nachdem der Heuboden schon von drei einzelnen Personen abgesehen worden war, unternahm noch Fleischermeister Paul Fischer aus Mülten, der zum Besuch seines schwerverletzten Bruders hier weilte, mit einem Nachbar eine nochmalige gründliche Durchforschung des Heues und fand den Verbrecher endlich. Dem Gendarmen gestand der Bürsche, daß er bei seiner Flucht nach dem benachbarten Uhlischen Park gelaufen, aber noch in selbiger Nacht sich auf den Heuboden zurückgezogen habe. In vergangener Nacht habe er versucht, sich aus der Wurflammer Wust zu verschaffen, was ihm aber nicht gelungen sei, da die Leiter zu kurz gewesen sei. Den Einbruch habe er aus Gebehrlichkeit unternommen. Sein Vorhaben habe er mit voller Absicht ausgeführt und bereits am Abend seiner Tat in der Nähe nötige Beobachtungen angestellt. Die Fleischermeister Nitche und P. Fischer transportierten den Häftling nach der Arrestzelle des Rathhauses, von wo er mit Gefährt unter polizeilicher Bedeckung nach Chemnitz gebracht wurde. Bei der Abfahrt hatte sich eine etwa tausendköpfige Menschenmenge eingefunden.

— **Brand**, 28. Juni. Großes Aufsehen erregte am Donnerstag abend die Verhaftung der Tochter des hiesigen Bürgermeisters R. yer. Sie steht in dem B. r d a c h t, aus einer Erbschaftsmasse sich ein Spartaunbuch mit einer über 4000 Mark betragenden Einlage widerrechtlich angeeignet und den Betrag unter falschem Namen erhoben zu haben.

— **Dresden**, 28. Juni. Heute morgen wurden Schwimmübungen des Garderiere-Regiments von Uebigan aus nach dem linken Elbufer, in unmittelbarer Nähe des Pionier-Übungsplatzes im Großen Ostra-Gehege, abgehalten. Das Ueberlegen der ersten drei Eskadrons des Regiments, denen morgen die beiden anderen folgen werden, ging glatt von statten. Die Mannschaften, Kanzen, Sattel und Baumzeug hatte man in Bontons untergebracht, die von drei Pionieren dirigiert wurden. Zu beiden Seiten der einzelnen Fahrzeuges schlossen sich drei Pferde, deren Äugel die gleiche Zahl Mannschaften in den Händen hielten. Während die älteren Jahrgänge der Dienstpferde sich willig dem nassen Elemente anvertrauten, bedurfte es bei den jungen Rekruten zuweilen einiger „Zuredens“ und manchmal auch der Anwendung recht drosslicher Mittel. Schließlich wurden aber auch diese kleinen Pferdebalancen und -Abneigungen befehligt und alles ohne den geringsten Unfall glücklich erledigt.

— **Dresden**, 28. Juni. Die Arbeiter der Firma Seidel u. Naumann, die der „Freien Metallarbeitervereingung“ angehören, insgesamt etwa 1300, hielten eine Versammlung ab, die sich mit

dem Resultat des letzten Streiks bei dieser Firma beschäftigte. Rechtsanwalt Anton wies einleitend in seinem Referat darauf hin, daß die hier versammelten Arbeiter nicht gegen die Streitenden gekämpft hätten, um sie niederzuzwingen, sondern sie hätten sich nur das Recht gewahrt, ohne Rücksicht auf politische Interessen frei nach ihrem Empfinden zu entscheiden, ob sie sich zufrieden fühlen in ihrer Erwerbsstätte. Die Beschwerden und Forderungen der Streitenden seien von ihnen abgelehnt und es habe der „gelbe Verband“ den von der „roten Organisation“ verübten Terrorismus gebrochen. Mit einer Schilderung der Entstehung des „gelben Verbandes“ schloß Redner. Der anwesende Generaldirektor Kommerzienrat Foerster gab hierauf in einer Ansprache seiner Befriedigung über das schnelle Wachstum des Verbandes Ausdruck und dankte den Arbeitern für ihre der Firma bewiesene Treue. Die Arbeitsplätze seien wieder voll besetzt, und zwar nur von Leuten, die keiner sozialdemokratischen Organisation angehören. Auch fernherhin werde die Fabrikleitung ihrer treuen Arbeiterschaft allen Schutz angedeihen lassen. Zum Schluß gab der Redner bekannt, daß durch den Streik, an dem sich 339 von 590 pensionsberechtigten Arbeitern beteiligt hatten, die Staffel der Arbeiter-Pensions- und Unterstützungsliste der Firma eine wesentliche Erhöhung erfahren habe.

#### Vermishtes.

\* **Wenn Dichter vergehlich sind.** Unter dem Titel „Literarische Widersprüche“ veröffentlicht Eduard Stemplinger in den „Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte“ eine Untersuchung über Widersprüche in den Dichtungen aller Zeiten, die, was die alte Literatur betrifft, oft zur Verwirrung der Gerechtigkeit einer Dichtung oder eines sonstigen Schriftwerkes geführt haben. Danach ist bereits in Shakespeares „Coriolan“ von Kanonen die Rede und in Miltons „Verlorenem Paradiese“ verteidigen sich die Teufel in ihrem Kampfe gegen die Engel mit Kanonen. In Schillers „Fiesco“ gibt Julia dem Mohren ein Pulver, Fiesco, „Frau täglich eins in die Schokolade zu rühren“, aber erst 1603 wurde die Schokoladenfabrikation durch Carletti in Italien eingeführt. In dem vor der Reformation spielenden „Faust“ läßt Goethe den Mephisto sagen: „Geh' Dir Bekiden auf von Millionen Boden“, obwohl die Bekide erst um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts erfunden wurde. Rann man nun aber für Anachronismen immerhin mehr oder minder große Unkenntnis der historischen Tatsachen als Entschuldigung anführen, fährt Stemplinger fort, so vermag eine derartige Entschuldigung gänzlich, insofern sich ein Auto: selbst widerspricht. So begründet Schiller ohne Grund den im Szenarium als „Kittmeister“ charakterisierten Neumann, wenn er bei der Tafelzene den Kellermeister sagen läßt: „Das ist die siebenzigste Falsche nun, Herr Leutnant.“ So schreibt Cervantes in „Don Quixote“ (c. 28): „Sancho schloß ein, eines stahl ihm den Hesel und ehe der Morgen anbrach, war er schon über alle Berge mit ihm.“ Auf der nächsten Seite aber lesen wir: „... folgte Sancho seinem Herrn, auf seinem Hesel sitzend.“ Ein sehr greifbarer Widerspruch findet sich auch in Wallensteins Lager, wo der Trompeter murrst: „Für man uns nicht seit vierzig Wochen — Die Lösung immer umsonst versprochen?“ Und doch hatte ihm kurz zuvor der Wachtmeister zugerufen: „Meinst Du, man hab uns ohne Grund — Heute die doppelte Lösung gegeben?“ — Bekannt ist ferner der Widerspruch in Schillers „Bürgschaft“, wo in einem Zeitraum von wenigen Stunden große Dürre auf eine Ueberflutung folgt. Auch im Buche des Gerhart Hauptmanns „Schaupiel“, „Die Weber“ stößt man auf eine Vergeßlichkeit des Dichters, die merkwürdigerweise noch in der 30. Auflage des Buches wiederkehrt. In der Personenbeschreibung zum 5. Akt auf Seite 99 bezeichnet Hauptmann den alten Weber Hülse als einarmig, und auf Seite 111 läßt er ihn erzählen, daß er seinen Arm für den König gelassen hat; auf Seite 122 aber finden wir den alten Invaliden mit gesalbeten Händen wieder!

\* **Wilhelm Busch über die Uhr.** In einer von der Homos-Uhr-Gesellschaft in Glaschütze i. S. herausgegebenen Broschüre „Die moderne Taschenuhr“ befindet sich u. a. Beiträgen hervorragender Zeitgenossen auch folgendes, bisher noch nicht veröffentlichte launige Gedicht von Wilhelm Busch: Fürwahr, ein feines Kunstwerk ist die Uhr! Der Wilde zwar, nachummer Beträgeit, Besteht nicht ein solches Zeitgehäuse. Denn was ihn drückt, ist Mangel an Kultur, Wir dahingegen, die schon mehr geheist, Sind längst besetzt vom Geist der Pünktlichkeit. Unsehbar sicher trifft die Eggelanz Bei Hofe ein zur höchsten Audienz. Der Herr Beamte, immer tatenlos, Erchein auf die Minute im Bureau. Dem Reiseontel, selbst in größter Hast, Passiert es nie, daß er den Zug verpaßt. Der Schüler, dem das Lernen ein Genuß, Weiß ganz genau, wann er zur Stunde muß. Und der Soldat erst recht ist prompt am Platz Bei der Parade, wie bei seinem Schatz. — Kurzum, präzis benimmt sich fast ein jeder. — Das macht allein die kleine framme Feder, Die innerlich das runde Ding bewegt, Was man als Mensch von pünktlicher Dressur, Besonders, wenn es eine Homos-Uhr, Zu Ruh und Bier am warmen Dusein trägt. Sehr häufig, zieht der Jüngling sie herfür Und macht damit auch andern ein Pfäffer.

\* **Züchtung von Uebermenschen.** Der bekannte Pflanzengärtner Luther Burbank, der durch seine Kunst schon die seltsamsten Erzeugnisse von Pflanzen und die merkwürdigsten Entdeckungen von Früchten hervorgebracht hat, greift jetzt nach höheren Zielen. Er will seine Erfindungen auf die „Menschenpflanze“ übertragen. In einem soeben erschienenen Buche „The Training of the Human Plant“ entwirft er merkwürdige Pfanzenerzieher von dem Zukunftsmenschen, der nach seiner Meinung entwickelt werden könnte. Er glaubt, durch eine weise geleitete Kreuzung der Arten und sorgfältige Auslese wird

bei den Menschen einen ungeahnten Fortschritt herbeiführen zu können. Besonders bietet Amerika ein günstiges Feld für solche Untersuchungen, da hier so verschiedene Rassen untereinander gemischt worden sind. Es läßt sich erwarten, daß die besten Eigenschaften der Nordländer mit dem luxuriösen, begablichen, leidenschaftlichen Südländern zu verschmelzen, taute phlegmatische Temperamente in lebhaftere aufgehen zu lassen, oder große geistige Kräfte mit körperlicher Entwicklung zu verbinden. Natürlich müßte eine Erziehung, die alle schlummernden Kräfte zur Entfaltung bringt, bei dem Kinde beginnen, das unter möglichst günstigen äußeren Bedingungen während der Zeit seines Wachstums gesetzt werden muß. Burbank macht den Vorschlag, daß ein Duzend Familien, die die besten Rassen vertreten, allein leben und aus sich die ideale Rasse züchten sollten. Würden diese unter idealen Verhältnissen leben, so würden sie in zehn Generationen mehr für die Rasse leisten, als jetzt in Jahrtausenden geschehen kann. Der Mann der Zukunft würde in sich den Körperwuchs des Scandinaviers, die künstlerische Natur des Italiensers, den starken Intellekt des Deutschen, den praktischen Sinn des Engländer, das vornehme Gefühl des Finnen und alle die besten Eigenschaften dieser führenden Rassen vereinigen, aus denen die Amerikaner hervorgegangen sind. Der neue Mensch würde lange Arme und große Hände haben; selbst ein sechster Finger zu entwickeln sein. Nicht nur daß beide Hände gleichmäßig ausgebildet werden, auch die Füße könnten eine viel größere Beweglichkeit entfalten. Sogar die Entwicklung neuer Sinne hält Burbank nicht für unmöglich. „Wir haben jetzt, wie man allgemein annimmt, fünf Sinne; aber starke Geister, die Außerordentliches leisten, scheinen dafür zu sprechen, daß der Mensch mit fortschreitender Entwicklung seine Sinne weiterbilden kann.“ Luther Burbank behauptet schließlich, daß er seinen Aprilscherz geschrieben hat.

### Neuestes vom Tage.

† **Die Nordlandfahrt des Kaisers.** Das Kaiserpaar, „Hohenollern“, „Rönigsberg“, „Sleipner“ trifft in Kiel die letzten Vorbereitungen für die Fahrt nach Kopnhagen und die Nordlandreise. Am Montag Abend oder Dienstag früh geht die Flottille mit dem Kaiserpaar und dem Prinzen Waldemar nach den dänischen Gewässern. Die Nordlandfahrt, die bis Hammerfest gehen dürfte, ist auf 5 Wochen berechnet.

† **Das glückliche Frankfurt.** Die Stadtverordneten von Frankfurt a. M. beschlossen die Erhebung sämtlicher Magistratsgehälter, ebenso die Bewilligung einer alljährlichen persönlichen Zulage für den Oberbürgermeister zu Repräsentationszwecken. Gleichzeitig wurde in der nicht öffentlich geführten Sitzung bekannt gegeben, daß in den letzten 12 Jahren die Stadt aus Leberwässern eine Stiftung von 13 Millionen Mark für soziale und gemeinnützige Zwecke angeammelt habe.

† **Ausfahrungen streikender Seelen.** Zu großen Tumulten kam es nachts in Altona zwischen streikenden und arbeitenden Seelen. Erstere zogen in Trupps von 20 bis 30 Mann umher und begaben sich in die Tanzsalons, um dort nach Arbeitswilligen zu fahnden. Viele Personen, darunter auch solche, die mit dem Streik nichts zu tun haben, wurden schwer verletzt. Die Polizei nahm über 20 Verhaftungen vor.

† **Wieder einer!** Die Strafkammer in Landau verurteilte den Obenlober Weinbändler Croissant wegen Weinsäuferei zu 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; 21 Fuder Wein wurden eingezogen. Ferner verurteilte sie den Hofbäcker Winger Buischer zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe und den Chemiker Lambert wegen Beihilfe zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis.

† **Epidemische Augenentzündung.** Das Gymnasium in Queblinburg ist geschlossen worden, weil 158 Schüler von der sogenannten Hornkrankheit (Granulose) befallen sind.

† **Ein prinzipieller Bump.** Prinz Mox Egou von Turn und Logis hat bei der Polizei in Budapest die Anzeige erstattet, ein Geldbeutel habe ihm auf einem Wechsel über 25800 Kronen nur 10000 Kronen in bar ausgegeben und den Rest behälter. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

† **Eine schreckliche Tat.** Im Dorfe Mednikow bei Radom bekam die Frau des Bauern Stello mit ihrem Manne einen heftigen Streit. Dabei züchtigte der Stello die Frau mit einem Pferdeeiern. Aus Wache darüber verließ die Frau nachts heimlich das Haus, in dem ihr Mann, ihre vier Kinder, sowie eine Magd schliefen, und zündete es an. Das Haus brannte nieder und die in ihm schlafenden Personen kamen sämtlich in den Flammen um. Die Frau wurde verhaftet.

† **Vertraute Bank.** Der Direktor Walk der Marienburger Privatbank hat sich nach Unterzeichnung von 300 000 M. freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Die Privatbank hat den Konkurs angemeldet.

† **Revolte polnischer Arbeiter.** Wegen der vom Besizer Bekmann in Ober bei Peine am vergangenen Montag vorgenommenen Entlassung einer Anzahl polnischer Arbeiter machte sich unter den auf dem Gute verbleibenden polnischen Arbeitern eine große Unzufriedenheit bemerkbar, die Donnerstag ihren Höhepunkt erreichte. Bekmann wurde von den Arbeitern, etwa 40, mit Fingerringen usw. tätlich angegriffen und mußte flüchten. Die herbeigerufenen Gendarmen war gezwungen mit blanker Waffe gegen die Aufständigen vorzugehen und nahm vier Verhaftungen vor. Nach dem Abzug der Gendarmen gingen die Polen wieder vor und umlagerten das Haus Bekmanns, den sie in ihre Hände zu bekommen versuchten. Die wiederum herbeigerufenen Gendarmen schritt ein und wurde dann von den polnischen Arbeitern bis Peine während verfolgt. Dort sammelten sich die Polen vor dem Amtsgericht und verletzten die Gendarmen zu 6 Personen. Schutzmannschaft und Gendarmen konnten nur mit der

blanken Waffe die Polen zum Auseinandergehen zwingen.

† **Touristenunfall.** Drei Gymnasten aus Giesberg, die einen Ausflug nach dem Kamme des Riesengebirges unternommen hatten, näherten sich dem Rande der 180 Meter tiefen Schneegrube und betraten dort leichtsiniger Weise eine Schneefläche, um deren Festigkeit zu prüfen. Die Schneewand rutschte mit ihnen den steilen Abhang hinab, doch blieben sie in einer Tiefe von 40 Metern an einem Felsvorsprung hängen. Die drei Schüler blieben befehlungslos liegen und konnten erst durch Hilfe von der nahen Baude aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Die Verunglückten hatten schwere Quetschungen und Kopfwunden davongetragen, befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

† **Eine studentische Guldigung.** Das ein studentisches Korps einem Dienstmädchen eine Guldigung darbringt, ist wohl etwas Neues. Es waren nämlich dieser Tage 25 Jahre, daß sich das Dienstmädchen Anna Wötter im Dienste bei dem Schneidemeister und Kaufmann Niemeyer in Marburg befand, dessen Haus stets von Studenten, namentlich Angehörigen der Gasso-Massovia, bewohnt wird. Mit Musik zog das Korps vor das Haus. Einer trug eine Torte, ein anderer einen Blumenstrauch. Vor dem Hause hielt ein Vertreter des Korps eine Ansprache an die aus dem Fenster schauende, von Korpsbrüdern umgebene Jubilarin. Dann begab sich eine Abordnung ins Haus und überreichte ihr die Torte, den Strauß und ein Zwangsmarkstück. Von den alten Herren, die früher ebenfalls als Studenten in dem Hause gewohnt hatten, waren Glückwünsche und Geschenke an das Dienstmädchen eingetroffen.

### Der Defraudant.

Eine lustige Gaunergeschichte von Legné.

(Nachdruck verboten.)

Gottlob, nur noch zwei Stationen. Das Schiff fuhr gleich nach Ankunft des Zuges — und ehe die Sache rührbar geworden, war er in Sicherheit. Und das Sicherheitsgefühl wuchs in dem mit der inhaltreichen Kasse durchbrechenden Kaffierer Melchior Schmidt mit jedem Rattertafter des Schnellzuges, und dies umso mehr, als er nun ganz allein in dem Abteil saß und noch die freie Nacht vor sich sah. Man konnte nicht gleich am Montag Verhaftungsschloß bei seinem Fernbleiben; er kann doch mal krank geworden sein. Er mußte unwillkürlich lächeln, wenn er sich die Entdeckungsgene vorstellte, die verblüfften Mienen der „Alten“. Ihnen ist ganz recht geschehen; sie hatten ihn wahrhaftig lange genug dafür getriezt, einfach scheußlich. Eigentlich hätte sie noch viel mehr und größeren Verlust verdient, aber leider war gerade jetzt die Kasse nicht inhaltreicher. Allerdings reichte sie auch so ganz nett hin, um drüben im Lande der Freiheit leben zu können und den Grundstein zu einem Millionentum zu legen. Er hatte eben mit der Zeit rechnen müssen.

Da trat aus dem Nebenabteil ein großer Herr herein, setzte sich ihm gegenüber und fixierte ihn scharf, ohne ein Wort der Begrüßung für nötig zu halten. Unpöhlisch wich das bisherige schöne Sicherheitsgefühl in Melchior Schmidt einer sich steigenden Unruhe, die ihren Höhepunkt erreichte, als er zu gehem bänglichem Grausen ein zufriedenes Aufblitzen in den Augen seines Gegenübers gewahrte. Das Herz pochte ihm zum Zerplatzen; Angstschweiß trat auf seine Stirn. Der Mann hatte sich ein Benehmen, einen so schrecklichen, berufsmäßig stehenden Blick an sich! Herrgott, wäre es möglich? Hatte ein unseliger Zufall seine Hand im Spiel? Wäre schon entdeckt, was er so lange Wochen hindurch erwogen, auf Kitzelfeldern genau berechnet hatte, und doch garnicht feilschlagen konnte? Wäre er schon entdeckt, jeuer ein Detektiv?

Das Gegenüber begann unvermittelt mit einem strehenden Blick die Unterhaltung.

„Mein Herr, Sie sind —?“

„Nein, ich bin nicht!“ stammelte in höchstem Schreck Melchior Schmidt.

Der Herr lächelte verständnisvoll und fuhr dann ernst und scharf betonend fort:

„Jawohl, mein Herr, Sie sind —!“

„Aber das ist ja unmöglich, so schnell! Woher wissen Sie —?“

„Oh, so etwas weiß man gewöhnlich schnell, um —!“ Er vollendete mit gewisser Absicht nicht. Der triumphierende Blick aus seinen Augen ließ Melchior Schmidt das Furchtvolle selbst ausdenken.

„Und nun wollen Sie mich festnehmen? Sie sind Detektiv?“

Der Herr nickte, unheimlich selbstbewußt.

„In der Tat, Detektiv. Es hilft Ihnen alles nichts mehr, am besten und glimpflichsten ist es nun für Sie einfach die Tatbestand eingestehen, andernfalls — nun, Sie wissen ja.“

„Ach, Melchior Schmidt, wußte nur zu gut, oder besser abnte nur zu glücklich, und so erzählte er dem Gegenüber in seiner furchtbaren Angst und Bestürzung alles und jammerte und flehte um irgend einen Ausweg, nur nicht aufs Gerate, ins Gefängnis; seine ganze Zukunft wäre ja dann ruiniert.

„Zitternd lieferte Melchior Schmidt die in heißem Verlangen gestohlene Summe mit der Ledertasche aus. Aber ist es denn ganz unmöglich —?“

„Mein Herr, ich bin Detektiv — Staatsbeamter!“

„Aber ich muß mir ja eine Kugel durch den Kopf jagen, wenn —! Mein Leben ist ruiniert!“

Der Zug fuhr schon langsamer und mußte bald in der Station einbreiten.

Melchior Schmidt flehte und bat inständiger, schon ganz in Tränen und Verzweiflung aufgelöst. Der Detektiv blieb hart und antwortete einfach nicht.

Aber schließlich, kurz vor der Station, ergriff ihn doch ein menschliches Mitleid, und er klüfferte mit schwerem Blick auf die Nebenwaggontür dem Unglücklichen zu:

„Ich will Ihnen was sagen: Aber wenn Sie ungeschädigt sind, sich greifen lassen und mich angeben, komme ich um Brot und Stellung und „hinein“. Sie tun mir leid; so jung und schon ruiniert zu sein. Man hat auch ein Herz, trotzdem man es uns häufig nur zu gern abneigt. Also fahren Sie in Gottes Namen bis zu Ende. Ich steige hier aus und werde angeben, Sie seien mir auf der Vorstation entwichen. Es liegt an Ihnen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen!“

Dank stammelnd und glückselig wollte Melchior Schmidt ihm die Hände küssen.

„Also adieu — und hoffentlich nicht auf Wiedersehen!“

Damit verließ der unheimliche Fremde den Wagen, Melchior Schmidt in verzweifelt unglücklicher Verfassung zurücklassend.

Zu seinem Glück verfügte er noch über eine Privatsumme, welche ihm die Weiterfahrt nach dem ersehnt gewesenen Lande ermöglichte, das er als schon halb gemachter Mann zu betreten gerechnet, in dem nun aber die niedrigsten Handlangerdienste seiner harrten.

Doch der Arm der Gerechtigkeit ist lang und reicht weit. Ein Stechbrief wurde hinter ihm erlassen, man verhaftete ihn — und dabeim verwies ihm die Richter „das Märchen von dem großen Unbekannten“, und nun hatte er zu dem doppelten Schaden auch noch den Spott. Die Chefs hatten erst drei Tage nach seiner Flucht den Diebstahl angezeigt. Jetzt bekam er reichlich Gelegenheit, seine riesige Wangigkeit und seine Dummheit zu veranschaulichen, den „Detektiv“ nicht vor allem um seine Legitimation angegangen zu haben und ihm zudem zu dem reichen, ihm nun rechtlich unbehinderten Schlag verholten und diesen direkt aufgedrängt zu haben.

### Letzte Telegramme.

**Wienhausen, 29. Juni.** Staatssekretär Dernburg ist heute zum Besuch der deutschen Pädagogikschule hier eingetroffen.

**Bielefeld, 29. Juni.** Im ganzen östlichen Westfalen, vor allem im Kreis Bielefeld und in Lippe sind gestern gegen 7 Uhr abends schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Im Kreis Herford ist die Ernte teilweise völlig vernichtet. In Lippe sind die Felder verwüstet. In Horn wurden zahlreiche Fensterscheiben durch Hagelstücke zerrümmert. Von Horn bis Leopoldshöhe ist die Ernte auf sämtlichen Feldern vernichtet.

**Einbeck, 29. Juni.** Ein großes Schadenfeuer löschte gestern nachmittags das nahe dem Bahnhofs gelegene Döckerische Dampfagewerk mit Wohnhaus und großen Holzlagern vollständig ein. Auch das Postamt wurde teilweise zerstört. Die Postschäden wurden gerettet. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

**Elbing, 29. Juni.** Bezüglich des Zulueneubrages der Marienburger Privatbank hat der verhaftete Bankdirektor Woelke in seinem Geständnis ausgesagt, daß durch die Unterschlagung, die zu erwartenden Kurs- und anderen Verlusten eingerechnet mit einem Fehlbetrag von etwa 4 Millionen Mark zu rechnen sei. Da die Spareinlagen bei der Marienburger Privatbank etwa 5 1/2 Millionen betragen, das Aktienkapital sich aber nur auf 300 000 Mark beläuft, so dürfte für die Sparer nur sehr wenig übrig bleiben. Gegen den Privatisten Schmidt ist ein Haftbefehl erlassen worden.

**Wag, 29. Juni.** Friedenskonferenz. Dem Vernehmen nach enthält der italienische Antrag zur Frage der Verwendung von Minen folgendes:

„Unterfeische automatische schwimmbare Minen müssen mit einem Apparat versehen sein, der sie unschädlich macht eine Stunde, nachdem sie ins Meer geschleudert sind, oder, wenn es sich um festliegende Minen handelt, sobald sie sich vom Meeresgrunde losgelöst haben.“

Japan will den ersten Artikel des englischen Antrages durch folgende Bestimmungen ersetzen:

„Unterfeische automatische Kontaktminen, die nicht verankert sind, sind verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind Minen, die so hergestellt sind, daß sie absolut unschädlich werden, nachdem sie eine gewisse beschränkte Zeit unter Wasser gewesen sind, sobald sie für die neutralen Schiffe außerhalb der unmittelbaren feindlichen Aktionsphäre keine Gefahr bieten.“

**Paris, 29. Juni.** „Gil Blas“ stellt bezüglich der Abstimmung in der gestrigen Kammer Sitzung fest, daß die Mehrheit an Stimmenzahl geringer geworden sei. Das Blatt glaubt, eine ungewöhnliche Abstimmung würde das Kabinett in die Minderheit bringen.

**Paris, 29. Juni.** Nach der Annahme des Vertrauensvotums durch die Kammer mit einer Mehrheit von 90 Stimmen wurde der Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Erforschung verschiedener während der Unruhen im Dunkel gebliebener Tatbestände abgelehnt, weil Ministerpräsident Clemenceau bemerkt hatte, die eingeleitete gerichtliche Untersuchung reiche für diesen Zweck vollkommen aus.

**London, 29. Juni.** Eine Zeitungsmeldung aus Washington besagt, die Polizei in San Francisco habe 5 Anträge von Japanern auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe von Stellenvermittlungsbüros abgelehnt. Dieses Vorgehen werde sich möglicherweise als erster erweisen, als die Ausschließung japanischer Kinder aus den Schulen.

### Kirchliche Nachrichten.

**Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Greifthal.**

Vom 29. bis 30. Juni 1907.

Getraut: Der Fabrikbesitzer Franz Arthur Wagner und Wilha Marie Schneider. Der Fabrikbesitzer Carl Richard Baumgärtel und Auguste Maria Bauz. Der Stubhauer Wilhelm Arthur Garde und Bertha Helene Keller. Der Fabrikant Claus Johann Rudolf Hindemann und Susanne Lydia Pauline Berger.

Getauft: Franz Johannes, S. des Scheuers Franz Paul Roßner. Marie Maria, F. des Maurers Max Richard Opiß. Max Erich, S. der Ida Hulba Lutzhardt.

Begraben: Auguste Karoline veru. Wehrmann geb. Schneider, 83 J. 8 M. 9 T. Ida Helene, F. des Webers Albin Emil Heintze, 9 J. 3 M. 16 T. Max Johann, S. des Schuhmachers Paul Max Schüller, 1 M. Hanna Leonore veru. Grünig geb. Kammel, 76 J. 6 M. 27 T. Anna Louise Auguste, Ehefrau des Fabrikanten Leonhard Wülfert, 68 J. 10 M. 18 T.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, Mittelfest des Johannesfestes, vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Apostelgeschichte 5, 24-42. Herr Pfarrer Albrecht.

Nachmittag halb 2 Uhr nicht kirchliche Unterredung, „Sondern Kindererottesdienst.“

Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst im Hüttengrundbestaale.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Donnerstag, den 4. Juli, abends halb 9 Uhr Missionsstunde im Hüttengrundbestaale.

Wochenamt: Herr Pfarrer Albrecht.

### St. Trinitatis-Parochie.

Vom 29. bis 30. Juni 1907.

Getraut: Schweizer Johann Georg Wagner in Oberlungwitz und Johanne Elisabeth Grabner hier. Markthelfer Paul Carl Martin und Auguste Maria Müller hier. Schmidt Carl Heinrich Eberhard in Reichensbrand und Klara Helene Krause hier.

Getauft: Max Emil, S. des Hauswobers Friedrich Wilhelm Mothes. Paul Richard, S. des Hauswobers Friedrich Gottlieb Grabner. Helene Frieda, F. des Hauswobers Gustav Wolf.

Begraben: Friederike Wilhelmine Koch geb. Gärtners, 63 J.

### Oberlungwitz.

Vom 29. bis 30. Juni.

Getraut: Max Ernst Arnold, B. hier und Emma Lina Fischer, hier. Eugen Willy Schindler, B. hier und Anna Wilhelmine Rebel, hier.

Getauft: Max Johannes, S. des Tischlers Carl Max Bod. Erich, S. des Strumpfwirbers Ernst Wilhelm Winter. Walter Erich, S. des B. Julius Albin Muster.

Begraben: Friedrich Eduard Ernst Großer, Invalid hier, ein Wittwer, 67 J. 2 M. 25 T. Lina Helene, F. des Ratsmeisters Ernst Albin Weh, 3 M. 3 T.

Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr Bibelstunde im Oberdorf bei Herrn Schwalbe Nr. 213.

### Langenberg mit Weinsdorf.

Donnerstag, den 4. Juli, Wochenkommunion.

### Langenhursdorf mit Falken.

Donnerstag, den 4. Juli 1907, vormittag 10 Uhr 30 Minuten in der Kapelle zu Falken.

### Wipperfurth.

Freitag, den 5. Juli 1907, vormittag 10 Uhr 30 Minuten in der Kirche.

### Ullrich.

Getraut: Frieda Lisa, Tochter des Bergarbeiters Bruno Emil Lindner in Seifersdorf. Helene Gertrud Rupp in Seifersdorf.

**Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge, und treten Darmkrankheiten und Brechursfälle in erschreckender Weise auf. Der seinen Reiz dieser großen Gefahr nicht aussetzen will, berge vor und verabsorge das Kind eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet werden braucht.**

### Vermietungen.

#### Wohnung

mit Werkstatz billig zu vermieten. Gothilf Bohne, Weinkellerstr.

#### Halbetage

mit Badezimmer per 1. Oktbr. zu vermieten bei Otto Schrapz.

#### Halb-Etage

pr. 1. Oktober im Neubau Weinkellerstraße mietfrei.

Linus Förster.

### Stube und Schlafstube

per 1. Juli oder später zu vermieten.

#### König-Albertstraße 32.

#### 2. Etage

per 1. Oktober zu vermieten.

#### Weinkellerstraße 21.

#### 1 Etage

besteh. aus 5 Zim., Bad und Speisek., sow. reichl. Zubehö., sowie eine Erkerwohn., besteh. aus Stube, Küche u. Kammer, ist v. 1. Okt. ab zu vermieten.

R. Anorr, Altmarkt 35.

### Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Vorfaal, reichl. Zubeh. u. Gartengen. am 1. Okt. mietfrei. Rottkestr. 6.

### Wohnung

mit Herdofen vom 1. Oktober an zu vermieten. Carl F. Seidmann, Goldbachstr. 6.

#### 1. Etage,

eventl. auch nur Wohnstube, Küche und Schlafstube davon, ab 1. Oktbr. bezugsbar. R. Müller, Neubau, Weinkellerstraße.

# Garde-Komp. Hohenstein-Ernstthal.

Unser diesjähriges

## Preis- und Königs-Scheiben-Schiessen

findet in der Zeit vom 13. bis mit 17. Juli a. c. statt.

Die Direktion.

## Rosensest Güttenmühle

### Konzert und Ball.

Sonntag, den 30. Juni, Anfang 4 Uhr, Eintritt 30 Pfg.  
Montag, den 1. Juli, Anfang 5 Uhr, Eintritt 40 Pfg.  
Der Rosenverein.

## Hôtel Drei Schwanen.

Sonntag, am 30. Juni, von 12—3 Uhr nachmittags  
**Menu à M. 1.50.**

Klare Suppe  
Zunge mit Spargel  
Filetbeefsteak mit Kartoffeln  
Kompott oder Salat  
Eis

Weinkaltschale  
Schleife blau  
Gänsebraten  
Kompott oder Salat  
Erdbeeren mit Schlagsahne.

Reichhaltige Spelsekarto.

Pilsner Urquell  
Schlosslager

Erlanger Henninger-Bräu  
Lichtenhainer

## Etablissement Logenhaus.

Heute Sonntag:

## Gr. Sommerfest.

Von 4 Uhr an **Garten-Konzert** v. d. verstärkten Hauskapelle, Sternschießen und andere Spiele.  
7 Uhr: **Kinderpolonaise.**  
8 Uhr: **Große Luftballonauffahrt.**

Es ergebenst ein

Alfred Hoxberg.

Park-Restaurant

## Windmühle.

Dem geehrten Publikum sowie zu Schenken empfehle ich meine **Lokalitäten** zum Besuche bestens empfohlen. Empfehle gutgepflegte Bier, ff. Speisen, sowie hochachtungsvoll **Max Berner.**

## Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Heute Sonntag, zum **Radfahrerefest**, halte ich meine

### Lokalitäten

einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zur Belustigung des Publikums ist ein **Velodrom** aufgestellt. **Alban Rolsch.**

## Gasthof Grumbach.

Nächsten Sonntag und Montag

## Vogelschiessen.

An beiden Tagen

## Konzert und Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Pohlers.**

**Gersdorf Bez. Ch.**

## Café Central Treffpunkt aller Fremden

empfehle seine **Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung. Zur Unterhaltung einen sprechenden Papagei und Musik. Hochachtungsvoll **Gustav Vogt.**

## Ecker's Gasthaus, Mittelbach.

Heute Sonntag zum **Rosensest:**

## Grosses Militärkonzert,

gespielt von der Kapelle des 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 aus **Torgau.** Direktion: **H. Röber,** Stabskapellmeister.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Von 7 Uhr an **Ball** für die **Konzertbesucher.** Eintritt 20 Pfg.  
Von 8 Uhr an **Unterhaltungsmusik** von derselben Kapelle. Eintritt 20 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein **der Rosen- u. Gartenbauverein.** **Julius Gdert.**

### Arbeits-Markt.

**Strumpfwirker**  
sucht **Dito Schrapf.**

**Spulerinnen, Mädchen, auch Frauen**  
werden gesucht.  
**G. F. Ved,**  
Schönburgstraße.

**Mädchen**  
auf Handschuh-Nähmasch. werb. bei hohem Lohn gesucht.  
**Emilie Martius,**  
Oberlungwitz.

**Geübte Besetzerin**  
sowie **Repassiererin** zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Breitstraße 9.**

Einen jungen **Bädergehilfen**  
sucht **Albin Wienhold,**  
Bäckerei, Dörsitz i. Erzgebirge,  
Lutherstr. 16.

**Prächtiger Lehrling**  
kann sofort in die Lehre treten bei **Paul Hillig,**  
Bäckerei, Gersdorf.  
Wöchentl. Taschengeld zugesichert.

**Spulerinnen**  
sowie **Mädchen** für leichte Handarbeiten werden gesucht.  
**Weinkellerstraße 25.**

**Spulerinnen**  
sucht bei hohem Lohn **Aug. Claus.**  
Suche für ständig eine **Wasch- u. Scheuerfrau.**  
Restaurant „Stadt Limbach“.

### Einige junge Leute

von 14—17 Jahren, sowie

### 1—2 Handarbeiter

finden sofort dauernde Arbeit bei erhöhten Löhnen.

**Fritz Zacke,**  
Kadelfabrik, Gröna.

### Ordentl. Mädchen,

14—15 Jahr, kann sofort in Restaurant gute Stellung erhalten. Zu erf. i. d. Tagel.-Geschäftsst.

Ein zuverlässiges, älteres

### Mädchen

welches lochen kann, wird gesucht. Näheres in der Tagel.-Geschäftsstelle

### Einige Kartnarbeiterinnen

sucht bei höchsten Löhnen sofort **Emil Reber,** Oberlungwitz.

### Geübte Besetzerinnen

sucht **Robert Reich.**

### Härbereiarbeiter

auf Strang eingerichtet, werden angenommen bei **Eduard Riedel** i. Gröna.

### Handschuhformerin

bei hohem Lohn gesucht. **Paul Sieger,** Oberlungwitz.

Beschäftigt, auch Frauen beschaft. i. überall dauernd 6.25 Wochenw. Muft. geg. Einf. v. 30 Pf. i. Mart. **H. Gichtel,** Fabrikant Gödlig 7.

### Kaufmann,

Mitte 20er answärts in vorzüglicher Stellung, wünscht Verbindung mit Fräulein aus guter Familie. Ausführliche u. unterzeichnete Offerten unter **N. u. 1718** an **Haasestein & Rogler, A.-G.,** Cöln erbeten. Strengste Diskretion zugesichert.

### Ein jüngerer Feilenhauer,

welcher Gelegenheit hat, das Maschinenbauen zu lernen, findet dauernde Beschäftigung bei **S. Schönberg,** Limbach i. E.

### Gerber

### Schleie,

jede Größe, empfiehlt sie billigst **Gerber, Markt.**

### Norddeutsche Fischhalle

**Lungwitzerstr.**  
Empfehle  
H. Kollt. Salat 1/2 Pfd. 30 Pfg.  
H. Fisch Salat 1/2 Pfd. 25 Pfg.  
H. Fleisch Salat 1/2 Pfd. 25 Pfg.  
Hering in Bölen St. 5 Pfg.  
Nat. i. Gelee St. 20 Pfg.  
Seezelle i. Gelee St. 20 Pfg.  
ff. marinierte Fischwaren  
ff. geräuch. Fischwaren  
verschiedene Käse  
Neue saure Gurken  
Echt Nizza Tafel Del  
Konerven.

### 1600 Mark

von Geschäftsmann aus Privat-Hand g. Sicherheit zu leihen gesucht. W. Off. u. N. O. 95 an die Tagel.-Geschäftsstelle.

Suche auf mein hiesiges Geschäftshaus **5000 Mark** zu 4 1/2% oder 5% noch unter der Brandtasse zuleihen. Offert. unter **N. O. 6** a. d. Tagel.-Geschäftsstelle.

### 7700 Mark

per 1. Oktober auf 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück, fester Tage zuleihen gesucht. Offert. unter **N. O.** an die Tagel.-Geschäftsstelle.

### Pepsin-Wein

magenstärkend in Fl. à 60 Pfg. 5.1.00 Mk. empfiehlt d. Drogerie von **Oscar Föhner.**

### Die diesjährige General-Versammlung

des

### Konfirmanden-Sparvereins i. Gröna u. Umgegend

findet **Montag, den 1. Juli a. c.,** abends punkt 1/9 Uhr im **Stadtkeller** statt und bitten um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder

**Hohenstein-Gröna,** den 25. Juni 1907  
Der Kassierer. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates.  
**Gehtlitz Kretschmar jun.** **Fritz Gann.**

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung der §§ 5, 8, 10, 14, 17, 20, 21 und 23 des Statuts.
4. Neuwahlen des Vorstandes und des Verwaltungsrates.

## Bad Kupfermühle

Ursprung. Heute Sonntag:

## Gr. Weissbierfest,

für ff. Speisen und Getränke sowie flotte Bedienung ist bestens gesorgt. Freundlichst ladet ein **Hermann Kunze.**

### Frisches Rindfleisch

empfehle **Oskar Bausch.**

### Neue Boll-Seringe

empfehle **C. F. Reuter.**

### Eine Blüsch-Ottomane, 1 Sofa und 1 Matratze

sind wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen, passend für Brautleute. **Arno Arnold,** Gröna, Karlstraße 178 E.

### Knochenschneider,

nützlichstes Gerät für jede Säghalterung, ersteinstimmige Knochenschneider vollständig. Preis per Stück M. 6.50 franco. **S. Rödel, Dörsitz i. E.**

### Zuschneide-Maschine,

**Nähmasch., Meyers Legikon** (16 B.), gut erhalten, fortzugsh. billig zu verkaufen **Muglers Neubau, II Tr. Oberlungwitz.**

### Frucht-Waffeln

à Paket 10 Pfg. **H. Selbmann,** Leichplatz.

### Handschuh-Nähmaschinen,

noch in gutem Zustande werden billig verkauft. **Hermesdorf-Oberlungwitz 77.**

### 1600 Mark

Suche auf mein hiesiges Geschäftshaus **5000 Mark** zu 4 1/2% oder 5% noch unter der Brandtasse zuleihen. Offert. unter **N. O. 6** a. d. Tagel.-Geschäftsstelle.

### 7700 Mark

per 1. Oktober auf 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück, fester Tage zuleihen gesucht. Offert. unter **N. O.** an die Tagel.-Geschäftsstelle.

### Pepsin-Wein

magenstärkend in Fl. à 60 Pfg. 5.1.00 Mk. empfiehlt d. Drogerie von **Oscar Föhner.**

### Conditorei

### und Café Schwarz

empfehle: **Banille- und Erdbeer-Eis**

Bott. on 25 Pfg., **Erdbeer- und Stachelbeer-Torte,** Stück 15 Pfg.

**Div. Kaffee- und Teegebäd.**

### Erdbeer-Kirsch- und Apfel-Torte

### Eis

Kaffee- Thee- Dessort-Gebäck täglich. **Conditorei Uhlig,** Telephon 132.

### Schützenhaus

**Langenchursdorf.** Sonntag, den 7. u. Montag, den 8. Juli:

### Vogelschießen mit Ball.

Ergebenst ladet ein **Theodor Kühn.**

### Deutsche Schlosserschule

**Ges. Rosswein** 1894  
Theoret. u. prakt. Ausbildung v. angehenden Schlossern. Jede Werkstatt hat einen Lehrmeister. Abteil. für Schlosserei, Tischlerei, Klempnerei, Dreherei, etc. 42 Direktionen.

Bei ihrem Wegzuge von Gersdorf nach Chemnitz, Bernsdorf sagt allen werthen Freunden und Bekannten

### herzliches Lebewohl

Familie **Kösterwalter Starke.**

Hierzu zwei Seilagen.